
Vorwort

Das vorliegende Heft der ZSE weicht in seinem Aufbau von den bewährten Gliederungsprinzipien ab. So finden sich unter der Rubrik „*Zur aktuellen Situation / Comment*“ gleich fünf Beiträge, die sich mit der gegenwärtigen Verschuldungs- und Bankenkrise im Rahmen der Europäischen Union beschäftigen. Die Diskussion wird durch einen Beitrag des Bundesfinanzministers, *Wolfgang Schäuble*, eingeleitet, der die erkennbaren Handlungsoptionen aus der Sicht der Bundesregierung diskutiert, gefolgt von einer Einschätzung der gegenwärtigen Ausgangssituation durch *Klaus Regling*, den CEO der *European Financial Stability Facility* (EFSF). Dem schließen sich drei eher akademische Beiträge an, die allerdings durchwegs aus der Feder lösungs- und vollzugsorientiert denkender Analytiker stammen: Während *David Vines* (Balliol College, Oxford) als führender britischer Beobachter der Währungsunion die *crux* in der Fortentwicklung des Stabilitätspakts hin zu einer leistungsbilanzorientierten inkrementalen Haushaltsregulierung sieht, sucht *Fritz W. Scharpf* (MPI, Köln) die Diskussion aus der zu engen Fixierung auf die „Griechenland-Krise“ zu befreien und damit einen erweiterten analytischen Zugriff auf mögliche Problemlösungen zu eröffnen. *Joachim Jens Hesse* (ISE, Berlin) schließlich verweist auf eine gleich „dreifach unerledigte Agenda“ und skizziert zwei idealtypische Handlungsalternativen, um auf dieser Basis einen eher strukturell greifenden, weniger kurzfristig angelegten Lösungsvorschlag zu begründen.

Erst im Anschluss an diesen Themenschwerpunkt folgen, wie gewohnt, einzelne *Abhandlungen* und *Berichte*. Unter ersteren findet sich eine zum benannten Schwerpunkt durchaus passende vergleichende Studie zur Wirksamkeit von Verschuldungsgrenzen (*Uwe Wagschal*) sowie eine auf die SPD gerichtete Fortsetzung der im letzten Heft (mit einer Analyse der CSU) eingeführten Reihe zur Zustandsbeschreibung der deutschen Parteien (*Franz Walter/Matthias Micus*); weitere Beiträge zur CDU, der FDP, den Grünen und der Linken folgen in den kommenden Ausgaben der ZSE. Die vorgelegten *Berichte* konzentrieren sich auf regionale Autonomie-/Unabhängigkeitsbestrebungen in Europa, zum einen aus vergleichender Perspektive mit Blick auf Katalonien, das Baskenland und Flandern (*Simon Schubert*), zum anderen im Rahmen einer Analyse der Erfolgsaussichten des schottischen *independence movement* (*Stefan Schieren*).

Die Schriftleitung